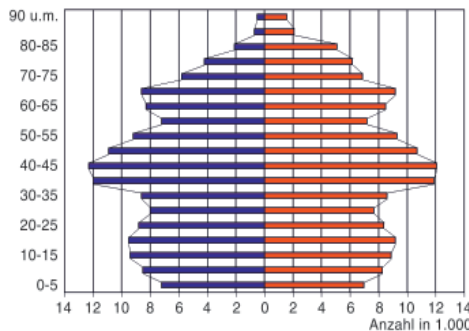


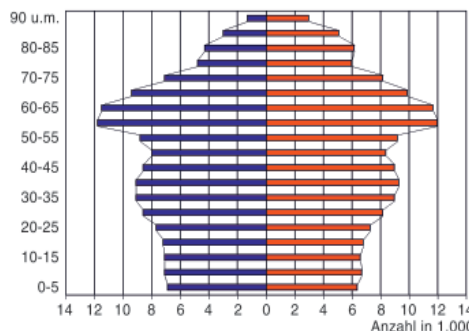


Starke Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur in Oberberg

Bevölkerung des Oberbergischen Kreises 2005



Bevölkerung des Oberbergischen Kreises 2025



Demographiebericht für den Oberbergischen Kreis

- Oberberg steht im Bundes- und Landesvergleich im demographischen Wandel nicht schlecht da, aber weniger Kinder und mehr Fortzüge
- Rückgang bei der Zahl der Jugendlichen unter 18 Jahren
- Starker Zuwachs bei den über 65-Jährigen
- Die Zukunft gestalten – Oberberg packt' s an

In seiner derzeitigen Form entstand der Oberbergische Kreis durch die Kommunale Neugliederung zum 1.1.1975. Er zeichnet sich in besonderer Weise durch landschaftlichen Zusammenhang, Einheitlichkeit der Siedlungsstruktur und gemeinsame historische Beziehungen aus. Oberberg liegt zwar an den Großstadträumen Rhein und Ruhr, ist jedoch deutlich anders strukturiert als die ballungsnahen Kreise.

Derzeit weist der Oberbergische Kreis bei einer Fläche von gut 918 km² 288.405 Einwohner auf. Mit einer Dichte von 314 Einwohnern pro km² liegt der Oberbergische Kreis nahe am Durchschnittswert aller Kreise in NRW mit 352 Einwohnern pro km².

Der Oberbergische Kreis ist eine wirtschaftlich starke Region. Mittelständische Unternehmen sind die Stütze der oberbergischen Industrie. Eine wichtige Säule sind die metallverarbeitenden Betriebe und die Automobilzulieferer. Zusammen mit den Maschinenherstellern, kunststoffverarbeitenden Unternehmen und Betrieben der Medizintechnik haben sie ein breites Geflecht an regionalen Zulieferern und Dienstleistern entstehen lassen. Neben den traditionellen Industriezentren an Agger, Wiehl und Wupper haben sich zahlreiche Industriebetriebe in neuen Gewerbegebieten im ganzen Kreis angesiedelt.

Zukunftspreis Demographie der Volksbank Oberberg

Im Rahmen des Demographieforums des Oberbergischen Kreises schreibt die Volksbank Oberberg eG erstmals den „Zukunftspreis Demographie“ aus. Die Volksbank stiftet für zukunftsweisende Ideen Sach- und Geldpreise in Höhe von insgesamt 25.000 Euro.

Machen Sie mit!

Nähere Infos in der Ausgabe 2/2008 des Beitrags zur Kreisentwicklung oder auf der Internetseite des Demographieforums.

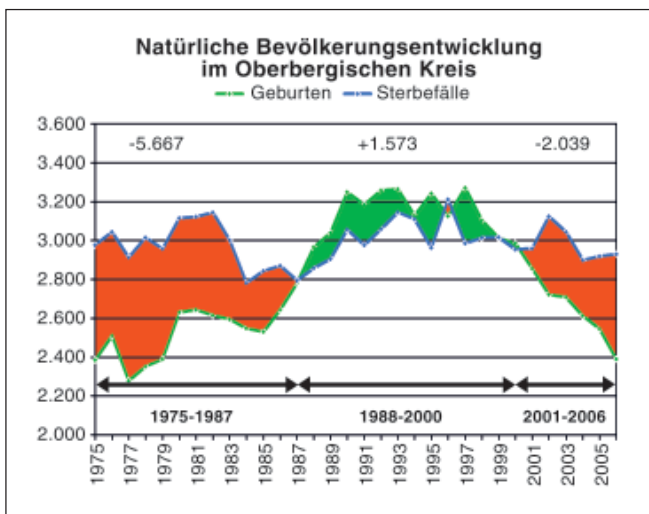
Die Zukunft gestalten - Oberberg packt' s an!
www.demographie-oberberg.de
Eine Initiative des Oberbergischen Kreises und seiner Kommunen



Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Oberberg steht im Bundes- und Landesvergleich im demographischen Wandel nicht schlecht da, aber weniger Kinder und mehr Fortzüge

Betrachtet man die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Oberbergischen Kreis seit der Kommunalen Neugliederung 1975, so kann man diesen Zeitraum von insgesamt über 30 Jahren in drei unterschiedliche Phasen unterteilen.



● 1975 bis 1987

Die Geburtenzahlen sind wie in der gesamten Bundesrepublik deutlich zurückgegangen. Die natürliche Bevölkerungsbilanz – der Saldo aus den Geburten minus Sterbefälle – ist negativ und liegt bei -400 bis fast -700 Einwohnern pro Jahr. Insgesamt stehen in diesen 13 Jahren 32.899 Geburten 38.566 Sterbefällen gegenüber. Die natürliche Bevölkerungsbilanz beträgt -5.667 Einwohner.

● 1988 bis 2000

In dieser Phase steigen die Geburtenzahlen wieder deutlich an. Vor allem in dem Zeitraum von 1990 bis 1997 liegen die Geburtenzahlen insgesamt 5-mal über der Marke von 3.200. Mit Ausnahme des Jahres 1999 ist in jedem Jahr die natürliche Bevölkerungsbilanz positiv. Insgesamt stehen in diesem Zeitraum 40.824 Geburten 39.251 Sterbefällen gegenüber. Das ist ein Plus von 7.925 Geburten oder 24 Prozent im Vergleich zu dem Zeitraum 1975 bis 1987. Die natürliche Bevölkerungsbilanz beträgt +1.573 Einwohner.

● 2001 bis 2006

Der schon gegen Ende der 90-er Jahre zu beobachtende Rückgang bei den Geburtenzahlen setzt sich verstärkt fort. Von 1997 an sind jedes Jahr geringere Geburtenzahlen zu verzeichnen, so zuletzt im Jahre 2006 nur noch 2.389 gegenüber 3.271 im Jahre 1997, d.h. die Zahl der Geburten ist in 9 Jahren um 882 oder 27 Prozent zurückgegangen. Die natürliche Bevölkerungsbilanz ist seit 2001 in jedem Jahr negativ. Insgesamt stehen in diesem Zeitraum 15.832 Geburten 17.871 Sterbefällen gegenüber. Die natürliche Bevölkerungsbilanz beträgt -2.039 Einwohner.

Geburtenindex noch über Bundesdurchschnitt

Theoretisch müsste jede Frau 2,1 Kinder zur Welt bringen, um die Bevölkerungszahl konstant zu halten. Deutschlandweit beträgt dieser so genannte Geburtenindex, nur 1,34 Kinder pro Frau. Im Oberbergischen Kreis lag dieser Wert im Jahre 2003 bei 1,52 und im Jahre 2005 nur noch bei 1,43, aber immer noch über dem Bundesdurchschnitt. Bei einem Geburtenindex von 1,5 Kindern pro Frau werden pro Generation 25 Prozent weniger Kinder geboren, als notwendig wären, um die Generation zahlenmäßig zu ersetzen. Auf 100 Eltern in der 1. Generation kommen noch 75 (-25%) Kinder in der 2. Generation, aber nur noch 56 (-25%) Enkel in der 3. Generation.

Ein Indikator um die Geburtenzahlen unterschiedlich großer Gebietskörperschaften miteinander zu vergleichen, ist der Wert Geburten je 1.000 Einwohner. Hier war der höchste Wert für den Oberbergischen Kreis im Jahre 1990 mit 12,7 Geburten je 1.000 Einwohner zu verzeichnen. Für den Regierungsbezirk Köln mit 11,6 und das Land NW mit 11,7 wurden ebenfalls im Jahre 1990 Spitzenwerte registriert, die jedoch deutlich unter dem Wert für den Oberbergischen Kreis lagen. Seit diesem Zeitpunkt geht die Geburtenrate für alle drei Gebietskörperschaften kontinuierlich zurück. Beachtenswert für den Oberbergischen Kreis ist jedoch, dass die Geburtenrate für 2006 mit 8,2 zum ersten Mal unter der Rate für das Land NW mit 8,3 und der für den Regierungsbezirk Köln mit 8,6 lag.

Impressum: Beitrag zur Kreisentwicklung: „Demographiebericht für den Oberbergischen Kreis“

Herausgeber: Oberbergischer Kreis V.i.S.d.P.
Der Landrat
Dezernat IV

Kreis- und Regionalentwicklung
Moltkestr. 34
51643 Gummersbach

Telefon: 02261/886164 (Frau Hund)
Telefax: 02261/886104
E-Mail: silke.hund@obk.de

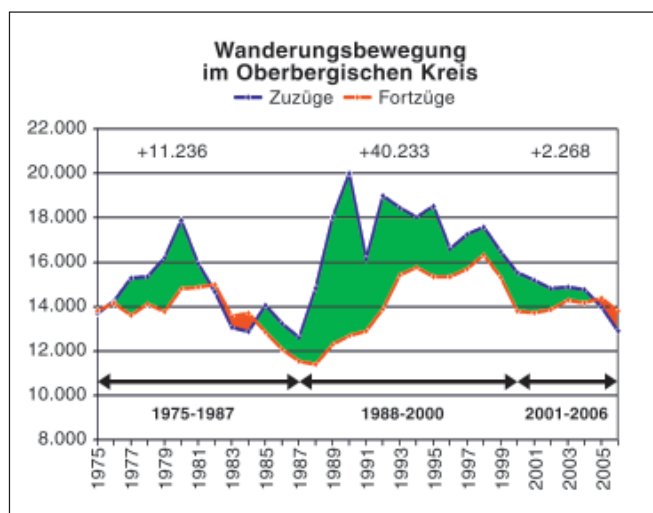
Text: Reinhold Niewöhner, Demographie-beauftragter des Oberbergischen Kreises

Layout: CE Grafik-Design
Zum Würmel 6, 51643 Gummersbach

Druck: Welpdruck GmbH
Dorfstr. 30, 51674 Wiehl

Wanderungen

Neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung sind Wanderungen entscheidend für die Einwohnerentwicklung. Dabei ist die Dimension der Wanderungen doch um einiges größer als die natürliche Bevölkerungsbewegung. Liegt die jährliche Zahl der Geburten und Sterbefälle im Oberbergischen Kreis in einem Korridor zwischen 2.200 und 3.400, so liegen die jährlichen Zu- und Fortzüge doch um einiges darüber, nämlich um 15.000 Personen. Legen wir für die Betrachtung des Zeitraumes seit der Kommunalen Neugliederung 1975 die gleiche Unterteilung wie bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zugrunde, so kann man folgendes feststellen.



● 1975 bis 1987

In dieser Phase sind zum Teil sehr unterschiedliche Wanderungssalden festzustellen. Jahren mit hohen Wanderungsgewinnen wie 1979 und 1980 stehen Jahren mit Wanderungsverlusten wie 1982 - 1984 gegenüber. Insgesamt ist jedoch in dieser Zeitspanne ein Wanderungsgewinn von 11.236 Einwohnern zu verzeichnen.

● 1988 bis 2000

Unmittelbar vor und nach dem Fall der Mauer schnellten die jährlichen Zuzüge in die Höhe. Die Fortzüge stiegen erst zeitversetzt und viel moderater an, so dass insgesamt in diesem Zeitraum ein enormer Wanderungsgewinn von 40.233 Einwohnern zu verzeichnen ist.

● 2001 bis 2006

Bereits seit 1998 ist die Zahl der Zuzüge von Jahr zu Jahr rückläufig. Insgesamt ist in diesem Zeitraum nur noch ein geringer Wanderungsgewinn von 2.268 Einwohnern zu verzeichnen.

● 2005 und 2006

In diesen Jahren waren erstmals seit 20 Jahren wieder negative Wanderungssalden zu beobachten, die zusammen mit der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung in diesen Jahren zu einem recht deutlichen Bevölkerungsrückgang führten; 2005: -778 Einwohner, 2006: -1.431 Einwohner.

Positive Wanderungssalden gegenüber unmittelbaren Nachbargemeinden – Verluste gegenüber den Großstädten

Positive Wanderungssalden waren im Jahre 2006 für den Oberbergischen Kreis gegenüber den unmittelbaren Nachbarn wie beispielsweise Remscheid (+34), Overath (+35), Kierspe (+34), Rösrath (+25) oder Meinerzhagen (+21) zu verzeichnen. Die größten negativen Wanderungssalden bestanden dagegen gegenüber den Großstädten Köln (-302), Bonn (-103), Aachen (-62), Dortmund (-39) und Düsseldorf (-29).

Diese Beobachtung korrespondiert mit der Tatsache, dass im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2006 in der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen Wanderungsverluste zu verzeichnen sind, während in allen anderen Altersgruppen Wanderungsgewinne festzustellen sind.

Somit kann man mit relativ hoher Sicherheit davon ausgehen, dass der negative Wanderungssaldo gegenüber den Universitätsstädten vor allem die Ausbildungswanderer betrifft, während der Oberbergische Kreis sowohl bei der Arbeitsplatzwanderung (30 – 50 Jahre) als auch bei der Alterswanderung (ab 50 Jahre) Wanderungsgewinne verbuchen kann.

Hinweis

Ergänzende Daten zum Demographiebericht und Porträts der Kommunen erscheinen in begrenzter Zahl als Beilage zum Demographiebericht.

Der Demographiebericht und die Beilage liegen in den Dienststellen der Kreisverwaltung und in allen Rathäusern aus. Sie stehen auch zum Download im Internet zur Verfügung unter: www.demographie-oberberg.de.

Kennzahlen zur Bevölkerungsstruktur am 31.12.2006

Merkmal	Oberberg. Kreis	Bergneustadt	Engelskirchen	Gummersbach	Hückeswagen	Lindlar
Einwohnerzahl insgesamt	288.405	20.375	20.568	52.636	16.295	22.562
Anteil an der Einwohnerzahl des Kreises	100,0%	7,1%	7,1%	18,3%	5,7%	7,8%
Nichtdeutsche (ND) insgesamt	22.857	3.555	1.696	4.978	1.020	1.546
Anteil an allen Nichtdeutschen des Kreises	100,0%	15,6%	7,4%	21,8%	4,5%	6,8%
Anteil der ND an der Einwohnerzahl insgesamt	7,9%	17,4% ▲	8,2% ▲	9,5% ▲	6,3% ▼	6,9% ▼
unter 7-Jährige insgesamt	19.251	1.395	1.253	3.379	1.056	1.494
Anteil der unter 7-Jährigen	6,7%	6,8% ▲	6,1% ▼	6,4% ▼	6,5% ▼	6,6% ▼
unter 18-Jährige insgesamt	58.137	4.228	3.889	9.928	3.230	4.711
Anteil der unter 18-Jährigen	20,2%	20,8% ▲	18,9% ▼	18,9% ▼	19,8% ▼	20,9% ▲
unter 18-jährige Nichtdeutsche	4.060	733	286	854	180	297
Anteil der ND unter den unter 18-Jährigen insg.	7,0%	17,3% ▲	7,4% ▲	8,6% ▲	5,6% ▼	6,3% ▼
über 65-Jährige insgesamt	55.711	3.803	4.071	11.061	3.164	3.873
Anteil der über 65-Jährigen	19,3%	18,7% ▼	19,8% ▲	21,0% ▲	19,4% ▲	17,2% ▼
über 65-jährige Nichtdeutsche	1.792	269	125	407	78	98
Anteil der ND unter den über 65-Jährigen insg.	3,2%	7,1% ▲	3,1% ▼	3,7% ▲	2,5% ▼	2,5% ▼
Jugendquotient	33,3	34,3 ▲	30,8 ▼	31,4 ▼	32,6 ▼	33,7 ▲
Altenquotient	31,9	30,8 ▼	32,3 ▲	35,0 ▲	32,0 ▲	27,7 ▼
Unterstützungsquotient	65,2	65,1 ▼	63,1 ▼	66,3 ▲	64,6 ▼	61,4 ▼
Geburten 2006	2.389	156	145	455	125	175
Geburtenrate 2006	8,2	7,6 ▼	7,0 ▼	8,6 ▲	7,6 ▼	7,7 ▼
natürlicher Saldo 2006	-540	-1	-88	-169	-43	-19
Wanderungssaldo 2006	-893	-130	87	-243	-97	-79
Bevölkerungsveränderung 2006	-1.431	-131	-1	-412	-140	-97

Im **Oberbergischen Kreis** leben rund 288.400 Einwohner. Gummersbach ist mit gut 52.600 Einwohnern die größte Stadt des Oberbergischen Kreises. In der Kreisstadt leben allein 18,3 Prozent der Einwohner Oberbergs. In der kleinsten Gemeinde Morsbach leben dagegen mit knapp 11.500 Einwohnern nur 4,0 Prozent der Einwohner des Oberbergischen Kreises.

Der **Anteil der unter 7-Jährigen** beträgt im Kreisdurchschnitt 6,7 Prozent und ist seit 2002 kontinuierlich von 7,6 Prozent auf 6,7 Prozent zurückgegangen; er liegt aber immer noch um 0,4 Punkte über den entsprechenden Werten für den Regierungsbezirk Köln und das Land NW. Die Bandbreite innerhalb des Oberbergischen Kreises schwankt zwischen 7,8 Prozent in Waldbröl und 6,0 Prozent in Radevormwald. Bei dem **Anteil der unter 18-Jährigen** liegt die Schwankungsbreite zwischen 22,1 Prozent in der Gemeinde Reichshof und 18,7 Prozent für Radevormwald. Der Kreisdurchschnitt beträgt 20,2 Prozent und liegt deutlich über den Werten für den Regierungsbezirk Köln mit 18,0 Prozent und das Land NW mit 18,3 Prozent. Dem-

entsprechend ist der **Jugendquotient** im Kreisdurchschnitt mit 33,3 auch größer als im Regierungsbezirk Köln mit 28,5 und im Land NW mit 29,5. Innerhalb des Kreises schwankt der Wert zwischen 36,9 in Marienheide und 30,8 in Engelskirchen; d.h. auf 100 Erwachsene im Alter von 18 bis unter 65 Jahren kommen in Marienheide 36,9 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und in Engelskirchen nur 30,8.

Bei dem **Anteil der über 65-Jährigen** liegt die Spanne zwischen dem größten Wert in Gummersbach mit 21,0 Prozent und dem kleinsten Wert in Lindlar mit 17,2 Prozent. Im Durchschnitt des Oberbergischen Kreises beträgt der Wert 19,3 Prozent; er liegt damit über dem Wert für den Regierungsbezirk Köln mit 18,7 Prozent, aber unter dem Landesdurchschnitt von 19,7 Prozent. Generell ist der Anteil der über 65-Jährigen seit 2002 in allen Gebietskörperschaften um rund 2 Punkte angestiegen. Der **Altenquotient** beträgt für den Oberbergischen Kreis 31,9; er liegt damit nur knapp über dem Landesdurchschnitt von 31,8, aber deutlich über dem Wert von 29,6 für den Regierungsbezirk Köln.

Marienheide	Morsbach	Nümbrecht	Radevormwald	Reichshof	Waldbröl	Wiehl	Wipperfürth	
13.752	11.478	17.434	23.704	20.014	19.563	26.408	23.616	
4,8%	4,0%	6,0%	8,2%	6,9%	6,8%	9,2%	8,2%	
955	690	740	2.352	940	804	1.266	2.315	
4,2%	3,0%	3,2%	10,3%	4,1%	3,5%	5,5%	10,1%	
6,9% ▼	6,0% ▼	4,2% ▼	9,9% ▲	4,7% ▼	4,1% ▼	4,8% ▼	9,8% ▲	
1.040	778	1.213	1.418	1.483	1.529	1.675	1.538	
7,6% ▲	6,8% ▲	7,0% ▲	6,0% ▼	7,4% ▲	7,8% ▲	6,3% ▼	6,5% ▼	
3.013	2.443	3.711	4.428	4.428	4.242	5.085	4.801	
21,9% ▲	21,3% ▲	21,3% ▲	18,7% ▼	22,1% ▲	21,7% ▲	19,3% ▼	20,3% ▲	
174	123	113	474	141	199	131	355	
5,8% ▼	5,0% ▼	3,0% ▼	10,7% ▲	3,2% ▼	4,7% ▼	2,6% ▼	7,4% ▲	
2.573	2.168	3.169	4.947	3.572	3.543	5.516	4.251	
18,7% ▼	18,9% ▼	18,2% ▼	20,9% ▲	17,8% ▼	18,1% ▼	20,9% ▲	18,0% ▼	
101	62	63	192	70	37	140	150	
3,9% ▲	2,9% ▼	2,0% ▼	3,9% ▲	2,0% ▼	1,0% ▼	2,5% ▼	3,5% ▲	
36,9 ▲	35,6 ▲	35,2 ▲	30,9 ▼	36,9 ▲	36,0 ▲	32,2 ▼	33,0 ▼	
31,5 ▼	31,6 ▼	30,0 ▼	34,5 ▲	29,7 ▼	30,1 ▼	34,9 ▲	29,2 ▼	
68,4 ▲	67,1 ▲	65,2	65,4 ▲	66,6 ▲	66,1 ▲	67,1 ▲	62,2 ▼	
147	96	157	186	162	212	170	203	
10,7 ▲	8,3 ▲	9,0 ▲	7,8 ▼	8,0 ▼	10,8 ▲	6,4 ▼	8,6 ▲	
33	-39	-40	-70	-60	54	-87	-11	
8	-11	53	-196	-100	-127	-16	-42	
41	-50	14	-266	-160	-73	-103	-53	

▲ unter Kreisdurchschnitt
 ▼ über Kreisdurchschnitt

Innerhalb des Kreises ist er in Gummersbach am größten mit 35,0 und in Lindlar am kleinsten mit 27,7. Damit kommen in Gummersbach über 7 Personen mehr über 65-Jährige auf 100 18- bis unter 65-Jährige als in Lindlar.

Der **Unterstützungsquotient** ist die Summe aus dem Jugend- und dem Altenquotienten und er erreicht im Kreisgebiet Werte zwischen 61,4 in Lindlar und 68,4 in Marienheide. Der Kreisdurchschnitt beträgt 65,2; das sind deutlich mehr als 58,2 für den Regierungsbezirk Köln bzw. 61,3 für das Land NW.

Der Anteil **Nichtdeutscher** ist im Oberbergischen Kreis mit 7,9 Prozent deutlich geringer als im Regierungsbezirk Köln mit 11,7 Prozent oder im Land NW mit 10,6 Prozent. Entsprechend leben im Kreisgebiet knapp 22.900 Nichtdeutsche. Das sind fast 1.200 Personen ohne deutschen Pass weniger als im Jahre 2002. Fast 60 Prozent der Nichtdeutschen konzentrieren sich auf die vier Städte Gummersbach, Bergneustadt, Radevormwald und Wipperfürth, davon allein 21,8 Prozent in Gummersbach. Der höchste Anteil an Nichtdeutschen ist mit

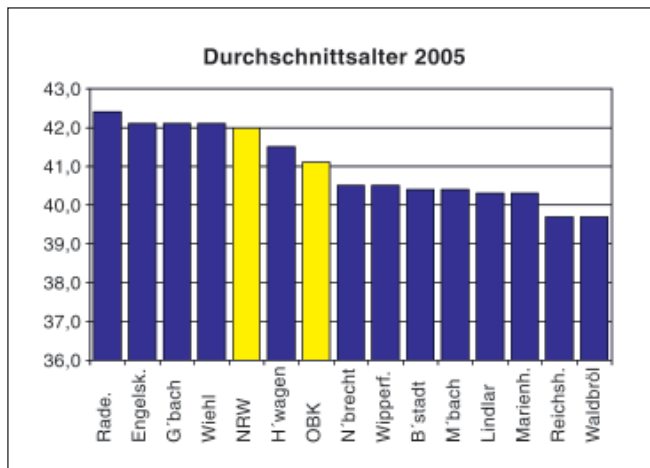
17,4 Prozent in Bergneustadt, der geringste mit 4,1 Prozent in Waldbröl zu verzeichnen. Der **Anteil der unter 18-jährigen Nichtdeutschen** an den unter 18-Jährigen insgesamt schwankt zwischen 2,6 Prozent in Wiehl und 17,3 Prozent in Bergneustadt, für den Oberbergischen Kreis sind es 7,0 Prozent. Der **Anteil der über 65-jährigen Nichtdeutschen** an den über 65-Jährigen insgesamt liegt im Kreisdurchschnitt bei 3,2 Prozent; die Bandbreite reicht von 1,0 Prozent in Waldbröl bis 7,1 Prozent in Bergneustadt.

Die **Geburtenrate** liegt im Oberbergischen Kreis mit 8,2 Geburten auf 1.000 Einwohnern unter der für den Regierungsbezirk Köln mit 8,6 sowie unter dem Landesdurchschnitt von 8,3 Geburten; sie schwankt innerhalb des Kreises zwischen 6,4 in Wiehl und 10,8 in Waldbröl. Der **Saldo aus Geburten- und Sterbefällen** betrug für das Jahr 2006 -540 und ergab zusammen mit dem negativen **Wanderungssaldo** von -893 den größten Bevölkerungsrückgang von -1.431 für den Oberbergischen Kreis in dem gesamten hier betrachteten Zeitraum 1975-2006.

Altersstruktur

Durchschnittsalter der Oberberger beträgt 41,6 Jahre

Die Altersstruktur einer Region ist nicht nur entscheidend für die Zahl der Geburten und Sterbefälle, sondern auch für die Entwicklung der Region. Regionen mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt haben andere infrastrukturelle Bedürfnisse als Regionen mit einem relativ jungen Altersdurchschnitt. Im Oberbergischen Kreis betrug das Durchschnittsalter im Jahre 2005 41,1 Jahre, im Land NRW 42,0. Die Bandbreite lag zwischen 42,4 Jahre in Radevormwald und 39,7 Jahre in Waldbröl.



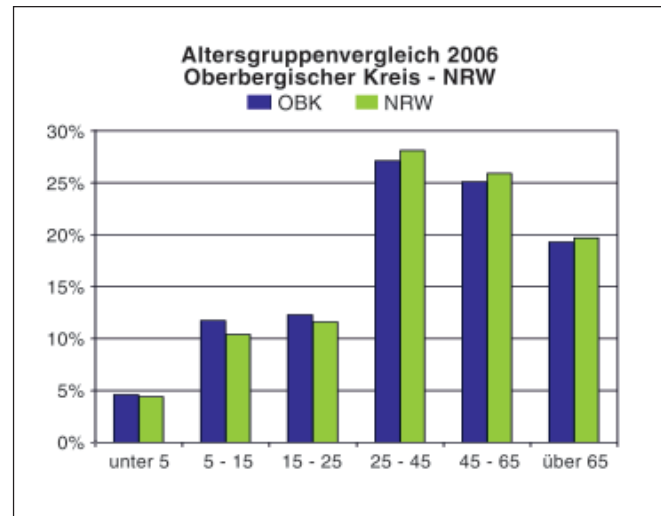
Ein Vergleich mit den benachbarten Kreisfreien Städten und Kreisen zeigt, dass mit Ausnahme des Kreises Olpe der Oberbergische Kreis unter all diesen Regionen das geringste Durchschnittsalter aufzuweisen hat.

In dem Zeitraum von 2003 bis 2005 ist das Durchschnittsalter im Oberbergischen Kreis jährlich um 0,3 Jahre angestiegen, der Landeswert hingegen nur um 0,2 Jahre.

Somit dürfte das derzeitige Durchschnittsalter im Oberbergischen Kreis 41,6 Jahre betragen und der Landesdurchschnittswert wahrscheinlich bei 42,5 Jahren liegen. Die Prognose der Bertelsmann Stiftung für das Jahr 2020 lautet 45,1 Jahre für den Oberbergischen Kreis und 45,6 Jahre für das Land NRW.

Vergleich der Altersgruppen

Im direkten Vergleich der Altersgruppen zwischen dem Oberbergischen Kreis und dem Land NRW



kann man die Ursache für das relativ geringe Durchschnittsalter im Oberbergischen Kreis unmittelbar erkennen.

Die Anteile der jüngeren Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung sind hier größer als im Landesdurchschnitt. Am größten ist die Abweichung mit 1,3 Prozentpunkten in der Altersgruppe der 5- bis unter 15-Jährigen. Aber auch hier ist die Tendenz rückläufig: am 31.12.2001 betrug diese Abweichung noch 1,5 Prozentpunkte. Bei den älteren Altersgruppen ist der Anteil im Oberbergischen Kreis geringer als im Landesdurchschnitt.

Medianalter betrug 2005 in Oberberg 40,2 Jahre

Ein weiterer Wert, der neben dem Durchschnittsalter die Alterung der Bevölkerung unmittelbar verdeutlicht, ist der Medianwert bzw. das Medianalter. Das Medianalter bezeichnet das Lebensalter, das die Grenze zwischen zwei gleich großen Gruppen bildet: 50% der Bevölkerung sind jünger, und 50% sind älter als dieser Wert.

Im Gegensatz zum Durchschnittsalter werden Verzerrungen durch Extremwerte vermieden. Im Jahre 2005 betrug das Medianalter im Oberbergischen Kreis 40,2 Jahre und im Land NRW 41,0 Jahre.

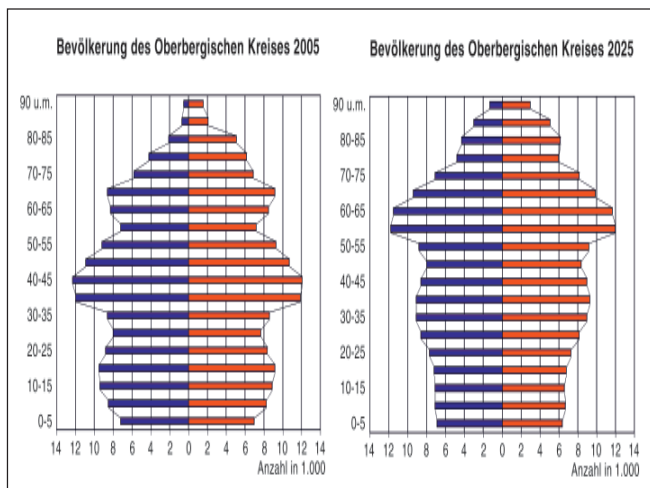
Es lag somit jeweils um 1 Jahr **unter** dem Durchschnittsalter. Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für das Jahr 2020 für den Oberbergischen Kreis ein Medianalter von 45,9 und für das Land NRW von 46,6 Jahren. Diese Werte wiederum liegen um 0,8 bzw. 1,0 Jahre **über** dem Durchschnittsalter.

Veränderungen und Prognosen

Rückgang bei der Zahl der Jugendlichen unter 18 Jahren Starker Zuwachs bei den über 65-Jährigen

Deutlich wird die zunehmende Alterung der Bevölkerung des Oberbergischen Kreises insbesondere auch, wenn man den Altersaufbau der Bevölkerungspyramide für das Jahr 2005 mit den prognostizierten Werten der Bevölkerungspyramide für das Jahr 2025 vergleicht.

Die Bevölkerungspyramide für 2025 zeigt die stetige Abnahme der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Weiterhin macht der direkte Vergleich deutlich, dass die geburtenstarken Jahrgänge in den mittleren Altersgruppen nicht ersetzt werden. Nach 2025 „wachsen“ diese Jahrgänge in die Gruppe der älteren und hochbetagten Menschen. Dies wird dann eine besondere Herausforderung für die Region werden.



Veränderungen zwischen 2002 und 2006

Obwohl diese gravierende Veränderung erst nach 2025 stattfindet, sind zurzeit schon erhebliche Veränderungen in den einzelnen Altersgruppen erkennbar.

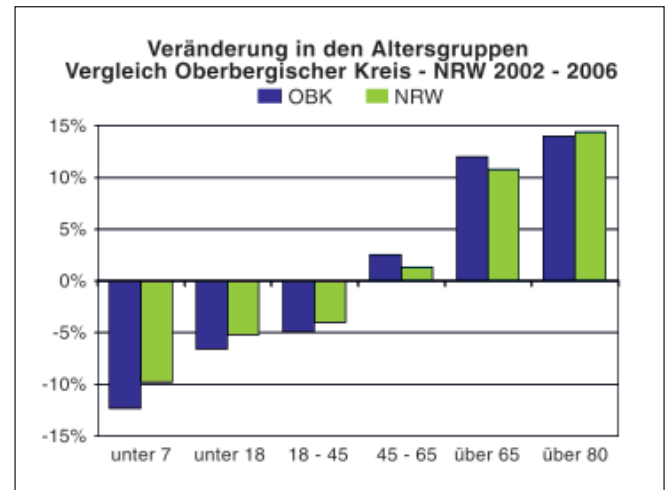
So ist allein die Zahl der **unter 18-Jährigen** im Oberbergischen Kreis in dem Zeitraum von 2002 bis 2006 um 4.137 oder 6,6 Prozent zurückgegangen.

Bei den **unter 7-Jährigen** beträgt der Rückgang in diesem Zeitraum sogar 12,3 Prozent bzw. ein Minus von 2.703 Kindern.

In der Gruppe der **18- bis unter 45-Jährigen** ist auf Kreisebene in diesem Zeitraum ein Rückgang von

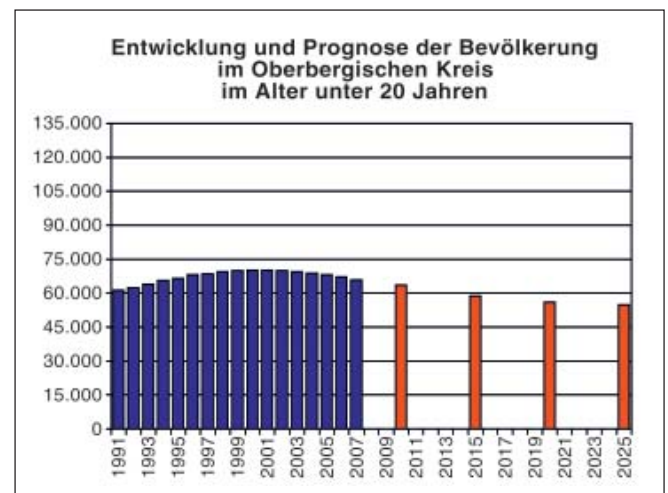
4,9 Prozent zu verzeichnen, während in den älteren Altersgruppen Zuwächse zu beobachten sind:

- 2,5 Prozent bei den **45- bis unter 65-Jährigen**
- 12,0 Prozent bei den **über 65-Jährigen** bzw.
- 14 Prozent allein bei den **über 80-Jährigen**.

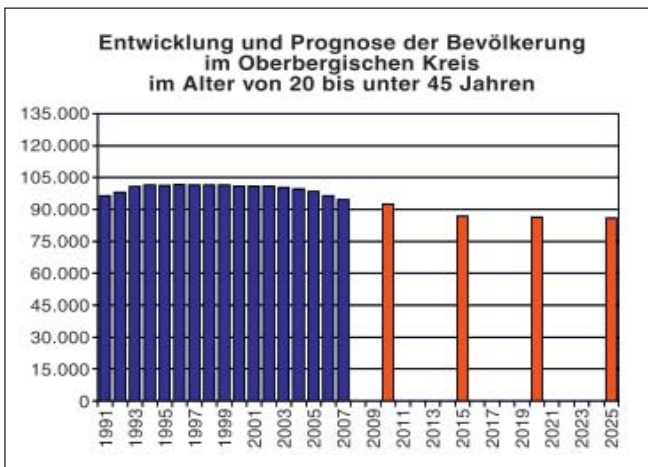


Prognosen für 2025

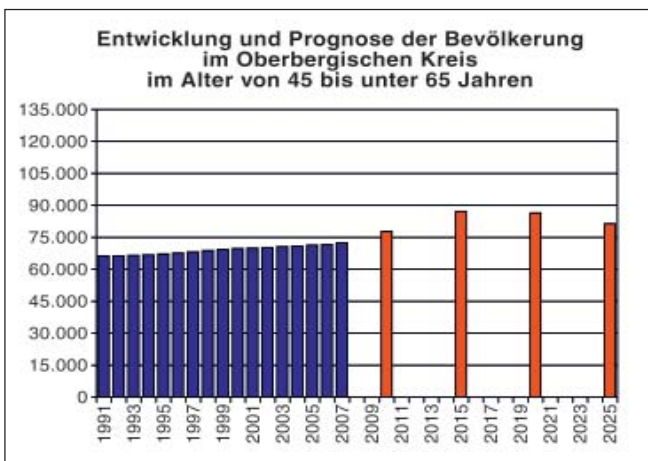
Nach der letzten Prognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen aus dem Jahre 2006 wird sich dieser Trend fortsetzen. Die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen (unter 20-Jährige) geht aufgrund der sinkenden Geburtenzahlen zurück, und zwar von 68.100 im Jahre 2005 auf 54.800 im Jahre 2025. Dies ist ein Rückgang von 13.300 Personen oder fast 20 Prozent.



Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe ist die der 20- bis unter 45-Jährigen mit 98.500 im Jahre 2005. Diese wird um 12.700 auf 85.800 Personen oder fast 13 Prozent im Jahre 2025 abnehmen.



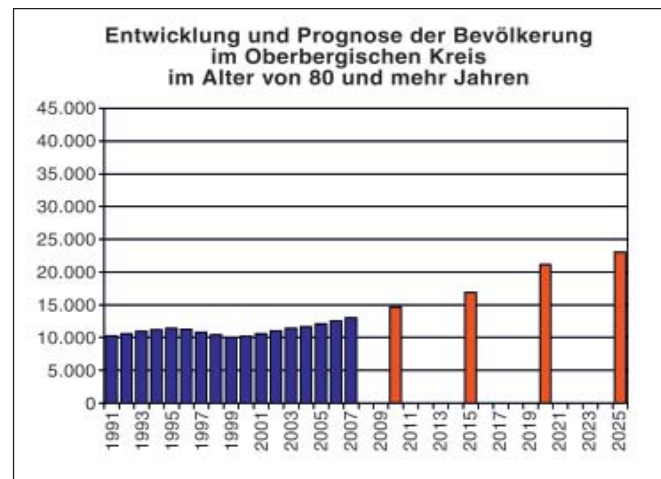
Dagegen wird die Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen von 71.100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahre 2005 auf 81.400 im Jahre 2025 zunehmen. Dies bedeutet einen Zuwachs von 10.300 Personen oder 14,5 Prozent.



Im Gegensatz zu den Kindern und Jugendlichen wird die Gruppe der Seniorinnen und Senioren immer größer werden. Die Zahl der über 65-Jährigen wird um über 15.000 Personen von 53.100 im Jahre 2005 auf 68.400 im Jahre 2025 anwachsen. Das entspricht einem Zuwachs von fast 30 Prozent.



Besonders stark wird die Gruppe der so genannten Hochaltrigen in Zukunft wachsen. 23.000 Einwohnerinnen und Einwohner werden im Jahre 2025 achtzig Jahre und älter sein. Das entspricht einem Zuwachs von fast 11.000 Personen oder 90 Prozent. Damit beträgt der Anteil der Hochaltrigen (über 80 Jahre) an der Gesamtbevölkerung des Oberbergischen Kreises im Jahre 2025 7,9 Prozent, während dieser Anteil im Jahre 2005 noch bei 4,2 Prozent lag.



Die Zukunft gestalten – Oberberg packt's an

Der Oberbergische Kreis und seine Kommunen haben sich zum Demographieforum Oberberg zusammengeschlossen um gemeinsam die Herausforderungen des demographischen Wandels anzunehmen. Nur so wird es gelingen den Oberbergischen Kreis als Lebens- und Arbeitsraum attraktiv zu erhalten.

Der Demographiebericht informiert über die vorliegenden Daten. Hieraus lassen sich nun Handlungskonzepte entwickeln. Alternative Wohnformen, ein generationenübergreifendes Miteinander, Perspektiven für Familien und Jugendliche könnten Beispiele zu Lösungsmöglichkeiten sein.

Weitere Informationen zum Demographiebericht

Reinhold Niewöhner
 Demographiebeauftragter
 des Oberbergischen Kreises
 Kreis- und Regionalentwicklung
 Moltkestr. 34/ Zimmer 01-07
 Te. 02261-886111
 E-Mail: reinhold.niewoehner@oag-gm.de